

J. N. 160. 122



Herrn D.^r Georg Albert

Wien IX. 1/2
Spitalgasse 1.

17

Maler Maximilian Liebenwein
Wien, VI. Theobaldgasse 17.





Durch vorchte ich nice tuo

Wien, am 4ten November 1910.

Sicher alter Freund!

Ich schäme mich vor Dir, dass
ich 14 Tage lang geschweigt, um mich
endlich für Deine 100 Sonette zu
bedanken. Ich wollte aber nicht
mit leeren Händen kommen und bitte
Dich nun die Widmung eines Exlibris
von mir anzunehmen. Des Zeitaufwand



für die Steinzeichnung und den Druck möge zugleich meine Säumnigkeit entschuldigen.

Wie ich aus Deinen Briefen sehe, hast Du ungefähr die gleichen Kämpfe auf geistigem Gebiet durchgemacht wie ich, um endlich zu einer heiteren Lebensanschauung ohne transcendentalen Schwundel zu gelangen, die jedenfalls dem Griechenthum näher steht als dem Christenthum.

Darum habe ich für Dein Exlibris eine auf griechischen Vasen häufig wiederkehrende Figur mit Schale und Rumpf gewählt, die auf den Vasen beinahe niemals fehlt, wenn ein Festmahl dargestellt ist. Wir haben ja miteinander auf gleichen Schallböden die Klauen zerrissen und aus dem Borne antiker Weisheit geschöpft, nur mit dem Unterschiede, daß uns die Schale mit dem Trank nicht von einer Griechin, sondern von P. Heinrich Menckel gereicht wurde. (παπαί!) —

Ich möchte Dich gerne einmal niedersuchen. Wann und wo können wir uns treffen? Hast Du nicht Lust mich einmal in meiner Werkstatt zu überfallen? (Theobaldsgasse 17/II). — Mit der Wohnung überziele ich in den nächsten Tagen in den Füllprobenhof (V. Füllprobenhaus, 5/II 23). Ein im Februar bevorstehendes feuriges Ereignis

Zwangung eine größere Wohnung zu suchen.

Mit dem herzlichsten Grüssen an Dich und
einem Handkuss an Deine verehrte Frau
Mutter

Dein alter

Aleximilien Liebenwein